

Reisen

Münster, Thomas: Kreta hat andere Sterne. (223 S.) München 1960, Albert Langen-Georg Müller. Ln. DM 16,80.

Von allerlei Wanderungen und Begegnungen auf der Insel Kreta berichtet dieses Buch. Im Lauf der Jahrtausende hat die Insel viele fremde Herren gesehen und ihre Gewalt erduldet. Aber sie hat es immer fertig gebracht, sie ihrem eigenen Wesen anzugleichen. Schon im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr. besaß sie eine bewundernswerte Hochkultur von hohem künstlerischem Rang, von der die Griechen viel übernommen haben. Was der Verf. an eigenen religionsgeschichtlichen Spekulationen anbietet, ist mit Zurückhaltung aufzunehmen. Die eigenen Erlebnisse hingegen versteht er spannend zu berichten. Dazu kommen eigene Aufnahmen.

I. Bleibe

Morton, H.: Wanderungen in Rom. Übertragung aus dem Englischen von Mechthilde Townshend. (491 S.) Frankfurt 1959, Heinrich Scheffler. Leinen DM 18,50.

Wer in Rom wandern und erleben will, muß gerüstet sein. Gewiß kann man auch ein erstes Mal unbeschwert durch die Stadt schreiten und all die tausend Dinge auf sich wirken lassen. Aber sie werden wirken wie blinde Fenster oder wie Fragezeichen, große glühende goldene Fragezeichen und kleine, die in einem wachen Geiste wie Nadeln stechen. Wer in Rom Früchte sammeln will, muß für seine Wanderung gerüstet sein oder einen Freund zur Seite haben, der gerüstet ist, der ein Stück von allem ist: der die große Weltgeschichte kennt, deren Nachhall nicht nur in der purpurnen Dämmerung des Abends, sondern selbst, ja gerade im hellsten Mittagslicht über das Forum Romanum, über den Palatin, über das Kapitol, über die antiken Wasserleitungen und die hunderte römischer Kirchen geistert, bald bezaubernd und belebend, bald traurig und schwer wie der Tod.

Wer in Rom wandern will, muß einen Freund haben, der auch weiß um die Geheimnisse der alten Palazzi und der heutigen Gesellschaft. Er muß Kunstsinn und die archäologische Fertigkeit besitzen, zerbrochene antike Ziegel und Marmorstücke mit lateinischen Inschriften zum Reden zu bringen. Er muß es verstehen, die vergangene Würde der Kaiserpaläste vor dem Wanderer zu entrollen und doch wieder Humor haben und Verständnis für das Volk von Trastevere. Er sollte die Genüsse der Trattorien und Ristorante schildern können und ein wenig Liebe zu den streunenden Katzen am Pantheon und anderswo haben.

Und ganz wichtig: er muß das Rom der Weltkirche veranschaulichen und dem Romfahrer wenigstens eine deutliche Ahnung

davon vermitteln, was diese Meisterwerke kirchlicher Baukunst, die Basiliken, Gedächtnis- und Ordenskirchen aus allen Zeitaltern darstellen und versinnbildlichen. Wenn er dabei das Menschlich-Allzumenschliche, das bei aller Größe dabei ist, humorvoll einzuflechten versteht, ist er ein ganz idealer Herold und Sachwalter der ewigen Stadt.

Und eben alle diese Eigenschaften finden sich in hohem Maße in H. Mortons Buch. Seine Rombeschreibung macht Freude. Er sagt in einem flüssigen angenehmen Plauderton Tiefes und Hohes, Ernstes und Heiteres, erzählt von Licht und Schatten, von Glanz und Elend in Geschichte und Gegenwart der Tiberstadt. Rom wird dem Leser lebendig, wie es war und ist. Was den deutschen Leser an römischen Erinnerungen und Denkwürdigkeiten noch besonders angeht, hat ein Kollege des englischen Verfs., der deutsche Journalist J. Schmitz van Vorst ergänzend beigelegt.

G. F. Klenk SJ

Theisen, Josef: Frankreich. Landschaft-Geschichte-Kultur. (405 S. mit 16 Abb.) Stuttgart 1959, W. Kohlhammer. Leinen DM 19,80.

Dieses Frankreichbuch führt nach Art eines Reiseberichtes in die wichtigsten Provinzen und Städte des Landes. Sein ganzer Lebensreichtum blättert sich vor dem mitreisenden Leser auf: die verschiedenen Landstriche und ihre Fruchtbarkeit, die Bauwerke, die Bewohner, das Brauchtum und die Tafelfreuden. Dabei wird jedesmal die geschichtliche Vergangenheit heraufbeschworen. So tritt zu der Fülle der Ortsbeschreibungen die Fülle historischer Gestalten und Ereignisse. Vielleicht tut der Verf. darin des Guten manchmal zu viel. Immerhin, was er schildert, hat er selbst gesehen. Er liebt das Land, in dem er lange Jahre gelebt hat, und ist von Liebe und Begeisterung zu seinem Gegenstand erfüllt. Eine letzte Synthese des Geschauten wird dem Leser überlassen. Der ist jedenfalls nach allem, was er auf dieser Reise erlebt und erfahren hat, gegen die Versuchung gewappnet, die Wirklichkeit Frankreich auf eine einfache Formel bringen zu wollen. Bei der Menge der behandelten Sachen und Personen wäre ein Register erwünscht.

F. Hillig SJ

Lepiorz, Gerhard: Spanien. (256 S.) Nürnberg 1959, Glock u. Lutz. DM 15,—.

Der Verf. kennt Spanien seit vielen Jahren. Auf Grund der geographischen und geschichtlichen Voraussetzungen behandelt er klar, nüchtern und sachlich Staat, Wirtschaft und Kultur des heutigen Spaniens. Das Buch ist eine zuverlässige „geistige“ Länderkunde.

H. Becher SJ